

Der Erziehungsbegriff aus pädagogischer Perspektive

Aufgabe:

1. **Fasse** den Text so zusammen, dass daraus knapp hervorgeht, wie Erziehung nach H. Nohl gestaltet sein soll.
2. **Nimm** aus der Sicht H. Nohls **Stellung** zu der Frage, ob auch Influencer Kinder und Jugendliche erziehen.

Herman Nohl hat seine besondere Vorstellung des pädagogischen Verhältnisses, die er als pädagogischen Bezug beschrieb, in verschiedenen Werken entwickelt. Der Pädagoge Wolfgang Klafki hat die kennzeichnenden Merkmale zusammengefasst.

Der pädagogische Bezug bei Nohl

von Wolfgang Klafki

Erziehung geschieht um des zu Erziehenden willen. Kinder und Jugendliche dürfen in der Erziehung nicht zu Mitteln werden, die dem Zweck der Verwirklichung bestimmter wirtschaftlicher, politischer, persönlicher oder anderer Interessen zu dienen haben. Erziehung hat in jedem Augenblick nur dem Wohle des zu Erziehenden zu dienen, die den jungen Menschen vor Inbeschlagnahme und Manipulation zu bewahren hat; sie hat Orientierungshilfe zu sein, die dem zu Erziehenden im späteren Leben Selbstbestimmung, Verantwortung und relative Autonomie ermöglicht.

Erziehung unterliegt historischem Wandel. Was als Wohl des zu Erziehenden anzusehen ist, darüber muss unter den Eltern und anderen Erziehern immer wieder neu diskutiert werden, da sich Wert- und Normvorstellungen im Laufe der Zeit immer wieder ändern und Erziehung deshalb einem historischen Wandel unterliegt.

Notizen

20 Das pädagogische Verhältnis ist ein Verhältnis der
Wechselbeziehung. Die Beziehung zwischen
Erzieher und zu Erziehendem darf nicht als
einseitiges Beeinflussungs-verhältnis aufgefasst
werden, in welchem der Erwachsene auf einen nur
25 aufnehmenden, reagierenden jungen Menschen
einwirkt; es ist von vornherein ein Verhältnis der
Wechselwirkung. Das pädagogische Verhältnis
kann nicht erzwungen werden. Die Beziehung
zwischen Erzieher und dem zu Erziehenden muss
30 auf Freiwilligkeit beruhen und darf nicht durch
Täuschung und Tricks oder gar mit Zwang und
Gewalt herbeigeführt werden.

Das pädagogische Verhältnis strebt danach, sich
aufzulösen und überflüssig zu machen. Erziehung
35 hat vom ersten Tag an die Aufgabe, den jungen
Menschen selbstständig zu machen. Daraus ergibt
sich als Forderung, dass die Bindung des zu
Erziehenden an den Erwachsenen von Anfang an als
vorläufig betrachtet und auch so gestaltet werden
40 muss, dass der junge Mensch lernt, sich aus dieser
Beziehung schrittweise zu lösen sowie
selbstständig und mündig zu werden.

Im pädagogischen Verhältnis akzeptiert der
Erzieher den zu Erziehenden und fördert ihn nach
45 seinen Möglichkeiten. Der Erzieher muss seinen zu
Erziehenden annehmen, wie er ist, mit all seinen
Schwächen und Fehlern, versucht aber alles
irgendwie Mögliche zu tun, um ihn entsprechend
seinen Möglichkeiten optimal zu fördern.

50 Aus: Wolfgang Klafki et al.: Das pädagogische Verhältnis I. In:
Funkkolleg Erziehungswissenschaft. Studienbegleitbriefe, Band I, Weinheim/Berlin/Basel 1970, S. 17.